

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 60.

Donnerstag den 23. Mai

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 4 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

3) Ueberberg,
Oberamts Nagold.

Steinbeifubrakkord.

Die Befuhr von 450 Koplasten Kalksteinen auf die Straße der Gemeinde Ueberberg nach Simmersfeld wird am

Montag den 27. Mai,

Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum Abstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Mai 1867.

Schultheißenamt.

Kübler.

2) K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den geseklich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand ohwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige

betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Johannes Ziegler, vulgo Kuchenbeck,

Tagelöhner von Haiterbach,

am Freitag den 21. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Nagold, den 20. Mai 1867.

Königl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

2) Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Johann Georg Keß, alt Schultheißen Sohn von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag den 4. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier wiederholt im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, u. zwar:

1 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Backofen und eingerichteter Branntweinbrennerei, oben im Dorf,

1 steinerner Schweinstall allda,

1 Schafstall mit gewölbtem Keller,

3 1/2 Mrg. 38,5 Rth. Gärten in 4 Parz.,

1/2 Mrg. 18,8 Rth. Land,

11 1/2 Mrg. 31,3 Rth. Acker und Wiesen, in verschiedenen Parzellen,

wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Mai 1867.

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Kümmerlen.

2) Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen ca. 60 Stück Langholz,

vom 60r abwärts.

Kaufsliebhaber wollen sich um obige Zeit auf hiesigem Rathhause einfinden.

Den 18. Mai 1867.

Schultheißenamt.

Seeger.

Rindersbach,
Oberamts Nagold.

Langholz- und Rinden-Verkauf.

Am Montag den 27. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus dem Gemeinewald 23

Stück Rothtannen

und 2 fochene Säg-

klöße gegen sogleich

baare Bezahlung.

Auch wird zu obiger Zeit die Rinde von

den 23 Stück Langholz verkauft. Liebhaber werden eingeladen.

Den 21. Mai 1867.

Im Auftrag:

Ohngemach, Waldmeister.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Turn-Berein.

Sämmtliche active Turner werden ersucht, sich heute Donnerstag Abends 8 Uhr im Lokal einzufinden. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

2) Nagold.

Guten

Most & Wein

gibt imweise ab

Fuhrmann Hauser.

Nagold.

In eine kleine stille Haushaltung wird ein jüngeres Mädchen gesucht, das neben den gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften auch im Nähen nicht unerfahren ist.

Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Nagold.

Zu vermietthen:

In meinem Nebenhause ein heizbares, möblirtes Zimmer für einen Herrn; im Binder'schen Hause den mittleren Stock mit 3 ineinandergehenden Zimmern, 1 Kammer und Küche nebst Keller und Holzplatz.

Den 16. Mai 1867.

W. Hettler.

Nagold.

Gegen Zahnschmerzen

Tooth-Ache Drops

a Glas 18 fr. in Nagold

bei D. G. Keß.

Den 16. Mai 1867.

W. Hettler.

Nagold.

Den 16. Mai 1867.

W. Hettler.

Nagold.

Den 16. Mai 1867.

W. Hettler.

Nagold.

Den 16. Mai 1867.

W. Hettler.

Nagold.

Den 16. Mai 1867.

W. Hettler.

Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter
Elisabetha

mit **Christian Bäuerle,**

Sohn des f. J. G. Bäuerle von Nischthalen,
erlaube ich mir, alle Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch den 28. und 29. Mai
in mein Gasthaus hiemit freundlichst einzuladen.
Den 20. Mai 1867.

Hirschwirth Keller.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordenen

Vegetab (A Originalstück autorisirt v. d. K. Professor Dr. Lindes zu Berlin, sowie die, durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete	STANGEN 27 kr)	Pomade 27 kr)
Italien. (in Päckchen	HONIG zu 9 & 18 kr)	Seife zu 9 & 18 kr)

vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und
unverändert guter Qualität vorräthig bei G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand	90,000,000 fl.
Effectiver Fonds	24,000,000 fl.
Jahreseinnahme	4,300,000 fl.

Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Anstalt, welche dadurch größtmögliche
Billigkeit gewährt, daß sie sämtliche Ueberschüsse unverkürzt an die Versicherten als
Dividende zurückfließen läßt, werden vermittelt durch

C. Oeffinger, Apotheker.

An die deutsche Nation.

Vor 30 Jahren tauchte plötzlich in Deutschland ein Dichter auf, den das Publikum mit Staunen, die Besten seiner Zeit mit Liebe und Bewunderung begrüßten. Eine zaubervolle Märchenwelt, Luftspiegelungen der Wunder anderer Zonen berauschten die Phantasie und senkten sich dauernd auf unsere Erde nieder. Die deutsche Lyra wurde mit einer neuen Saite bespannt, die dichterische Welt mit neuen Gestalten bevölkert und von neuen Tönen wiederhallte das deutsche Gemüth. Der Dichter, dem wir die neue Schöpfung verdanken, war Ferdinand Freiligrath. Ihm gelang, was nur wenigen Auserwählten gelingt: er vermehrte u. vergrößerte die geistige Schatzkammer seiner Nation! — er that das auf vielfache Weise. Der größte Meister der Uebersetzung, verpflanzte er auch die herrlichsten Schöpfungen fremder Dichtung auf deutschen Boden mit solcher Kunst, daß sie unser Eigenthum und bei uns so heimisch wurden, wie in der eigenen Heimath und bei uns erwachsen und erblüht scheinen. Ja es ist wahr, was von ihm gesagt wurde, daß jene Dichtungen unter seiner Pflege zu neuem und schönerem Leben in vollendetere Gestalt erstanden. Kein Wunder, daß der Mann, der seiner Nation so Vieles und so Schönes gegeben, einer der Lieblinge dieser Nation wurde. Aber man konnte sich mit der Liebe allein nicht begnügen. Da man sich nach dem dichterischen Liebling dem Bezauberer der Stunden näher umfah, erfuhr man, daß einer unserer trefflichsten Dichter auch einer unserer besten Männer war. Er lebte das Leben eines Weisen in bescheidener Zurückgezogenheit; während seine Dichtungen in aller Welt erglänzten, beschied er sich mit einem stillen Vooße und kämpfte er redlich den Kampf des Lebens in wackerer bürgerlicher Arbeit. Und der brave Mann, der gute Mann war ein großer Bürger! Er liebte sein Vaterland; er opferte ihm seine Ruhe, sein Behagen,

alles äußere Glück, das ihm sein Ruhm versprochen hatte. Er sprach seine Wahrheit aus, er verläugnete seine Ueberzeugung nicht, keine Versuchung wagte sich an ihn heran — fest stand er in schwankender Zeit — er ging ins Exil, er mußte die Heimath verlassen, die für ihn die frühesten Kränze hatte. Jetzt kommt aus der Fremde die traurige, die beschämende Kunde: An der Schwelle des Alters erwartet den edlen Verbannten die Sorge, die schwarze Sorge um das tägliche Brod für Weib und Kinder. Kein Wort weiter. — Auf! deutsche Nation: So eben hat die französische für ihren Dichter Lamartine aufs Großartigste gesorgt: lassen wir keine beschämenden, demüthigenden Vergleichen aufkommen. Hier, nicht auf dem Schlachtfelde, ist der Boden, auf dem sich edle Nationen zu messen haben. Ueberall in Deutschland bilden sich Komitees, um diesen Wettstreit zu einem schönen Ziele zu führen und dem theuren Dichter sorgenfreie, heitere Tage zu sichern. Auch Stuttgart und Schwaben wird seine Pflicht thun. Ganz Deutschland wird sich ehren, indem es einen seiner besten Söhne ehrt.

Stuttgart den 1. Mai 1867.

Die Mitglieder des Stuttgarter Komitees zur Gründung eines
Freiligrath-Fonds:

J. G. Fischer. F. W. Haackländer. Ed. Hallberger. Moritz Hartmann. Feodor Löwe. Eduard Mörike. Wilh. Raabe. Georg Scheerer. Fr. Vischer.

Die Redaction des „Gesellschafters“, sowie jedes der unterzeichneten Komitee-Mitglieder ist gerne bereit, Beiträge zum Freiligrath-Fonds entgegenzunehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Die neuerrichtete zweite Schulstelle in Walddorf, Bez. Schulin'p. Altensteig, wurde dem Unterlehrer Wieland in Reutlingen übertragen.

Nagold. Gute weiße Gese

ist fortwährend zu haben bei
Bierwirth Schöttle.

Nagold.
Um mit einem größeren Quantum

Drahtstifte

zu räumen, verkaufe ich das Pfd. à 8 kr.
D. G. Keck.

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brustbonbons.

Man findet solche in Originalpacketen à 14 kr. in Nagold und in Haiterbach bei Apotheker Oeffinger.

- „ Altenstaig bei Karl Walz,
- „ Baisingen bei J. Zenzel,
- „ Ergenzingen bei A. Schäfer,
- „ Herrenberg bei S. Marquardt,
- „ Hoehdorf bei Job. Hummel,
- „ Horb bei F. Reyhina,
- „ Wildberg bei C. W. Reichert.

Nagold.

Vorzüglichem Backsteinkäs, Schweizerkäs,

ächten Emmenthaler-Käs,
sowie

frischen Kräuterkäs

empfiehlt D. G. Keck.

Gestorben zu Cincinnati: Speidel, Prediger an der deutschen evangelischen Hauptkirche daselbst, früher Helfer in Martgröningen und Pfarrer in Pfalzgrafenweiler, 68 J. a.

* Nagold. Lieber Gesellschafter! Du hast Dir in eines Deiner letzten Blätter von dem Blüthenschmuck dreier Bäume an der alten Freudenstädter Straße, an denen sich das Auge besonders weiden könnte, berichten lassen, ich möchte Dir an derselben Straße einige andere zeigen, die nicht einmal das übliche Laub, viel weniger Blüthen tragen; Du kannst sie zwar selber finden, brauchst Deine Brille nicht dazu. Wenn Du gegen Oberkirch gehst, findest Du zu Deiner Rechten Nr. 59, 64 zum größten Theil entlaubt und dürr, Nr. 78 ganz dürr, weiter oben links Nr. 101 zum größten Theil dürr, sonst mit 2, 3, 4 dürreren Aesten die Nr. 18, 37, 41, 43, 49, 51, 96, 99, 100, 104, 119, 144, 151 u., was dem Auge, der Blütenpracht anderer Bäume gegenüber, weniger wohl thut und den Eindruck hinterläßt, daß wie im Staate Dänemark hier im Felde der Obstbaumzucht etwas faul sein müsse. Man sagt, wir haben einen Baumwärter, der die Kunst auf der Akademie Höhenheim gelernt und die Aufsicht über die städtischen Bäume habe, wofür er jährlich mit 120 fl. besoldet sei. Ob er für diese Belohnung die Bäume bloß anzusehen braucht, oder ob er sie auch zu putzen, abzuwerfen und zu okuliren hat, ist mir unbekannt. Es dürfte daher im Interesse der Stadtkasse liegen, hier eine Kontrolle zu üben, oder vom Aufseher zeitwilligen Rapport darüber zu fordern, denn es liegen neben diesem Uebelstande noch andere Mängel vor, so z. B., um nur einen anzuführen, harren die schon voriges Jahr gemachten Baumlöcher immer noch der Aufnahme junger Bäume, aber nicht solcher, die den Krebs schon an sich tragen und im zweiten Jahre ihrer Krankheit erliegen. Haben wir ja doch eine Baumschule, in der hoffentlich so viel gesunde Bäume gepflanzt werden, als zum Nachsetzen erforderlich sind.

Der Staats-Anzeiger vom 21. Mai enthält eine Königl. Verordnung, betreffend die Maßregeln gegen die Rinderpest.

Stuttgart, 18. Mai. In Oberndorf haben die angeordneten Bohrungen in einer Tiefe von 1200 Fuß auf Steinkohlen geführt. [D. V.]

— St. Petersburger Nachrichten zufolge, soll Se. Majestät der Kaiser von Rußland in etwa 14 Tagen zum Besuche der königlichen Familie hier eintreffen, drei Tage hier verweilen und auf der R. Villa bei Berg Wohnung nehmen. [St. A.]

Stuttgart, 20. Mai. Gestern sind die von der kgl. Regierung nach Franken und Thüringen abgeordneten Thierärzte wieder hier eingetroffen, welche den Auftrag hatten, über den Stand der Rinderpest in der dortigen Gegend und namentlich in der Nähe der württembergischen Grenze Bericht zu erstatten. Wie wir hören, waren die Verheerungen durch die Seuche in Steinach, wo ursprünglich die Krankheit in Bayern zum Ausbruch gekommen war, sehr bedeutend, aber die Seuche hatte nachgelassen und war im Erlöschen. In der Nähe von Staffelstein sollen noch einzelne Fälle vorgekommen sein. Dagegen waren die zunächst der württembergischen Grenze vorgekommenen Krankheitserscheinungen keine Rinderpestfälle und ist also in dieser Hinsicht eine nabeliegende Gefahr für die württembergische Grenze nicht vorhanden. Hingegen soll die Seuche in Thüringen immer noch in bedenklichem Grade grassiren. — Im Münch. Korresp. lesen wir soeben aus München hiemit übereinstimmend, daß die neuesten Nachrichten günstig lauten und die Seuche in Bayern als so gut wie erloschen zu betrachten sei.

Aus München erfährt der N. A., daß dort in der nächsten Woche weitere Verhandlungen der süddeutschen Staaten stattfinden sollen, wobei es sich hauptsächlich um Fragen militärischer Natur handle.

München, 17. Mai. Der N. Abd. Ztg. wird erzählt, daß zwischen den süddeutschen Staaten jene Verhandlungen im Gange und ziemlich weit vorgerückt sind, welche die Modalitäten feststellen sollen, unter denen der Eintritt der Südstaaten in den norddeutschen Bund statzufinden habe. Ueber die Zeit, wann die gewünschte Einigung vor sich gehen könnte, kann mitgetheilt werden, daß diese dann vollzogen wird, wenn die Reichsverfassung von sämtlichen Bundesmitgliedern angenommen ist, dann wird Preußen eine Einladung an die süddeutschen Staaten zum Beitritte in den Bund richten, und dieser wird jedenfalls Folge geleistet. Daß diese Angelegenheit schon in den nächsten Wo-

naten erledigt wird, wird man auch schon deswegen annehmen dürfen, weil mit dem Monat Oktober die Zollverträge ablaufen und Preußen dann bestimmt eine bindende Erklärung über die Stellung der süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bund verlangen wird. (Weitere Bestätigung dieser Nachricht ist noch abzuwarten.)

Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnanlehens: 478. 876. 979. 1249. 1305. 1395. 1488. 1541. 1841. 1883. 1920. 2082. 2084. 2146. 2300. 2625. 2727. 2748. 3050. 3088. 3273. 3461. 3510. 3607. 4214. 4340. 4465. 4587. 4693. 4768. Die Gewinnziehung findet am 15. Juni statt.

Darmstadt, 20. Mai. Wegen der in verschiedenen Gegenden Deutschlands herrschenden Rinderpest ist die Abhaltung von Viehmärkten im Großherzogthum Hessen durch eine Verordnung untersagt. — Morgen wird ein Gesetz über die bei vorkommenden Pestfällen zu gewährenden Entschädigungen veröffentlicht. In Frankfurt ist, wie von dort gemeldet wird, die Zufuhr von Rindvieh aus Oberhessen heute verboten worden. — Die zweite Kammer genehmigte 80,000 fl. für Aufbesserung der Schullehrergehalte und bestimmte 300 fl. als den geringsten Gehalt.

Aus Weimar wird berichtet: Holland hat schon über 130,000 Stück Vieh an der Rinderpest verloren, England schon 250,000. Das macht für Holland ungefähr 13 Millionen Thlr., für England 25 Millionen Verlust in Geldwerth, dazu die ungeheuern andern Nachtheile. Holland steht in Gefahr, seinen ganzen Viehstand zu verlieren. Unter solchen Umständen klopft nun durch eine unglückliche Verschleppung diese gräßliche Krankheit auch an unsere Thür. Was thun? Zunächst muß Jedermann wissen: die Krankheit kann nicht geheilt werden. Es gibt kein Mittel, das hilft; es ist wenigstens bis jetzt kein solches bekannt. Es ist aber nichts gefährlicher als Heilmittel zu versuchen. Gerade diese Versuche sind Schuld, daß in England und Holland die Seuche soweit sich verbreitet hat. Lassen wir Zahlen reden. In Preußen sind innerhalb der Jahre 1855—1864, also in 9 Jahren, 11 Einschleppungen der Krankheit vorgekommen. Jeder dieser Fälle war ebenso gefährlich, wie die beiden, aus denen in Holland und England die furchtbare Noth entstanden ist, auch blieb es nicht bei einzelnen Fällen. Die preussische Regierung ordnete aber jedesmal sofort die strengsten Maßregeln an, tödtete alles kranke und mit krankem in Berührung gekommene Vieh, beseitigte die anderen Ansteckungsgefahren. So ist es gekommen, daß in jenen 11 Invasionen zusammen 3233 Stück Vieh getödtet sind, wovon $\frac{1}{10}$, nämlich 323, krank waren, $\frac{9}{10}$ aber oder 2910 Stück gesund. Für das getödtete Vieh sind die Eigenthümer entschädigt; diese Entschädigungen zusammen haben dem Staate einen Kostenaufwand von nur 94,000 Thlr. verursacht, worin noch die Reisen der Thierärzte, welche auf Staatskosten die Krankheit im Auslande studirt haben u., einbegriffen sind. Preußen, welches tödtete, zahlte für 11 Einschleppungen 94,000 Thlr., Holland, welches quacksalberte, kostete eine einzige Einschleppung bis jetzt schon 13 Millionen Thaler. Für uns folgt hieraus die unbedingte Lehre: Keine Heilversuche, sondern rasche Tödtung jedes verdächtigen Thieres.

Weimar, 20. Mai. Der Landtag nahm die Norddeutsche Bundesverfassung einstimmig, die Anträge Fries, betreffend die Diäten und Grundrechte mit 22 gegen 5 Stimmen an.

Berlin, 20. Mai. Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten wegen Rekonstruktion des Zollvereins werden bald beginnen. Wegen Mecklenburgs steht ein Nachgeben Frankreichs (in der bekannten Weinzollfrage) in Aussicht, folglich auch ein früherer Eintritt Mecklenburgs und Lübecks in den Zollverein, als angenommen wurde. (S. M.)

Berlin, 20. Mai. Die auf heute bestimmte Abreise des Kronprinzen nach Paris ist wegen Unwohlseins desselben verschoben worden. — Heute Mittag mehrstündiges Ministerconseil unter Vorsitz des Königs. Bismarck, welcher erst morgen früh zurückkehrt, war durch Costenoble vertreten. — Kreuzztg.: Der König reist am 3. Juni nach Paris ab. Der Kaiser von Rußland trifft am 1. Juni in Köln mit dem russischen Thronfolger zusammen, worauf die Weiterreise nach Paris gemeinschaftlich stattfindet.

Wien, 20. Mai. Reichsrathseröffnung. Der Präsident

Hefe

Öttele.

atum

te

à 8 fr.

eck.

Kaubheit

gibt es

ubens.

acketen à

ach bei

sz,

äfer,

uardt,

mel,

ichert.

käs,

rkäs,

käs,

ed.

e. Er

zeugung

stand er

heimath

kommt

An der

Sorge,

Kinder.

hat die

ste ge-

leichm-

er Bo-

rall in

einem

ensfreie,

u wird

indem

eines

Moritz

Maabe.

er un-

e zum

tracht

gulin's.

tragen.

des Herrenhauses wirft einen Rückblick auf die jüngsten schwerwiegenden Ereignisse, betont, für Oesterreich müsse eine neue staatsrechtliche Grundlage geschaffen, das ungestörte Verfassungsrecht erreicht werden, fordert innigste Vereinigung aller politischen Kräfte im Gedanken, es gelte für Oesterreichs Macht zu wirken. Der Präsident des Unterhauses bezeichnet die Gleichberechtigung der Nationalitäten und die Konfessionen, die Durchführung eines ehrlichen Constitutionalismus, sowie die Ausgleichung Ungarns in einer den beiden Reichshälften gerecht werden Form mit als die schwierige Aufgabe des Hauses.

Paris. Die Ernte-Aussichten stehen in ganz Frankreich ausgezeichnet und die Getreidepreise sind namhaft gefallen.

Paris, 18. Mai. Wie die „Patrie“ mittheilt, werden die Ratifikationen des Londoner Vertrages morgen oder übermorgen ausgewechselt werden. Die Konferenz wird nächsten Mittwoch oder Donnerstag nochmals zusammentreten um die letzten Formalitäten zu vollziehen. [St.-A.]

Paris, 18. Mai. Die „Patrie“ und die „France“ sagen, daß der König von Preußen den Londoner Vertrag gestern unterzeichnet habe, und die „France“ fügt hinzu, daß die Unterzeichnung des Vertrags durch den Kaiser Napoleon heute erfolgt sei.

London, 18. Mai. Die Gesellschaft des überseeischen Telegraphen zeigt an, daß die Verbindung mit Amerika seit dem 5. Mai auf dem Kabel von 1866 unterbrochen ist, da dasselbe durch einen Eisblock beschädigt worden. Man hofft, es sogleich wieder herstellen zu können. Das Kabel von 1865 thut seinen Dienst fortwährend regelmäßig.

Der Idiot.

(Fortsetzung.)

Der Greis blickte ruhig, ernst, aber voll sichtlichen Wohlgefallens auf den jungen Mann; und die Hand auf seine Schulter legend, sagte er: „Ich wußte es, daß ich bei Ihnen nicht vergebens anklopfen würde. Gehen Sie zu Arnfeld, Sie werden dort gern gesehen sein; suchen Sie das Nähere zu erkunden — vielleicht wenn Arnfeld nicht zu Hause — und dann handeln Sie. Wollte Gott, ich könnte mit Ihnen gehen, aber das Haus des Kaufmanns ist mir verschlossen; wir sind keine Freunde. — Gehen Sie! — und möge ihr Gang gesegnet sein!“ Mit diesen Worten drängte er den jungen Mann sanft zur Thüre hinaus.

Als Meerheim ging und bereits schon den Garten verlassen hatte, stand er noch immer, und schaute in Gedanken verloren, vor sich nieder. Man sah es, es gingen durch die Seele des alten Mannes vergangene Tage und Stunden auf und nieder, während die Gegenwart ihre düsteren Schlag Schatten über jene Zeiten warf.

Der junge Lehrer aber, von dem Gedanken getragen, Gutes zu wirken und zu stiften, lenkte seine Schritte zum Hause des Kaufmanns. Jugend handelt rasch. Es drängte ihn, sofort dort vorzusprechen.

Freilich, freilich als er die Thür öffnete, als er eintrat, wollte ihm das Herz doch ein wenig rascher pochen — und er war mit sich noch uneins, wie er seinen heutigen Besuch einleiten und motiviren könne; eine leichte Verlegenheit machte sich auf seinem Gesicht bemerkbar. Doch Frau Kaufmann Arnfeld war allein im Zimmer, und die Dame kam ihm so freundlich entgegen, daß er sofort alle Bekommenheit von sich weichen fühlte, und ehe er es selber ahnte und dachte, den Gegenstand seines Kommens berührt hatte. — Leuchtenden Auges sprach er: „Es ist ein Fehler, anzunehmen, daß Kinder, wie der Reinhard mir zu sein scheint, durch Strenge erzogen werden müßten. Hier muß die Liebe walten. Wie denn überhaupt die Annahme eine irrige ist, daß Kinder, die mehr oder weniger schwachsinzig sich zeigen, sofort als gänzlich unzurechnungsfähig zu betrachten seien; ein freundliches Entgegenkommen, ein Eingehen auf die beschränkten Ideen des Kindes, thun hier oft Wunder. Ist aber die Geisteschwäche mehr oder weniger entschieden, so ist solch ein Kind nicht harten, rauhen Händen zu übergeben, es darf nicht mit vollsinnigen Kindern unausgesetzt behandelt werden — man muß es seinesgleichen, mit einem Wort nach einer Idiotenanstalt bringen!“

Und nun entwickelte er mit beredtem Feuer die Grundsätze und Vorzüge solcher Anstalten; er wies nach, wie auch hier der

Wetteifer der Kinder unter einander, nicht gehemmt und niederbeugt durch die raschen Fortschritte vollsinniger Kinder, die günstigsten Resultate hervorbringe. Er hatte mehrere solcher Anstalten aus eigener Anschauung kennen gelernt. Und so konnte es nicht fehlen, daß seine Worte einen tiefen Eindruck auf seine Zuhörer hervorbrachten, daß die Angst, die Bekümmerniß, die zuerst sichtbar auf ihr ruhten, immer mehr und mehr einer milden Hoffnung, einer siegenden Ueberzeugung Platz machten. Und als nun Meerheim eine dieser Anstalten, die Anstalt eines Dr. Hendler, aus voller Ueberzeugung lobte, der Ansicht Worte gebend, daß, wenn der Reinhardt irgend gefördert und geheilt werden könne, dies sicherlich dort geschehen werde, — da war es, als ob ein böser Nebel nach dem andern von dem Horizonte der Frau wich und der Sonne des Glückes Platz mache. Ihr Auge, in Thränen feucht, verklärte sich — und ihre Hand dem jungen Manne wie zum Danke reichend, sagte sie: „Welchen Trost geben mir Ihre Worte. Das Schicksal des Reinhard hat mich stets beunruhigt, und der Gedanke, daß er falsch behandelt werde, war ein Wurm in meiner Brust, der nimmer schwieg. O, möchte es mir gelingen, auch meinen Gatten zu überzeugen; möchte auch er Ihren Worten Gehör geben und den Knaben jener Anstalt anvertrauen.“

Sie schwieg einen Augenblick. Dann aber war es, als müsse sie alle Kraft, die in ihr wohne, zu diesem einen Vorhaben zusammen raffen, als müsse sie ganz, ganz offen sein. Und so erfaßte sie auf's Neue des jungen Mannes Hand — und sagte rasch, aber stehend, weich: „Ich verlasse mich auf Sie, Sie müssen mein Beistand sein, so mein Gatte sich meiner Vorstellung nicht anschließen sollte. Sie können und dürfen mich in dieser Angelegenheit nicht verlassen. Meine Gesundheit ist untergraben; ich könnte nicht ruhig sterben, so ich das Schicksal des Reinhard nicht gesichert wüßte.“

Meerheim wollte antworten, aber die Tochter trat ein und die Mutter, sofort ihre tiefe Erregtheit bekämpfend, stand auf und sagte, als habe sie die Getommene bereits erwartet: „Gut, daß Du da bist, sonst wäre Herr Meerheim vielleicht gegangen, und er hätte Deine Bitte, die Du gegen ihn wolltest laut werden lassen, nicht erfüllen können. — Jetzt wird er es gewiß gern thun, so anders seine Zeit es erlaubt; und das neue Lied, das Du gestern erhalten, mit Dir durchspielen.“

Elise war verlegen erröthet; aber als Meerheim sofort sich bereit erklärte, ihren Wunsch zu erfüllen, eilte sie in das Nebenzimmer, öffnete das Instrument und legte das neue Stück auf. Bald saßen Beide, spielten und sangen. Die Mutter ging ab und zu.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Der bekannte Engländer Dr. Cumming, der sein Leben der Auslegung der Offenbarung Johannis gewidmet hat, prophezeit, daß zwischen den Herbstnächstgleichen 1867 und 1868 das Papstthum abgeschafft und die ganze Judenwelt bekehrt sein werde. Die englische Gesellschaft für Judenbekehrung ist über die Weissagung des gelehrten Doctors im höchsten Grade erschrocken, da sie bisher eine jede bekehrte Judenseele zwischen 3—400 Pfd. Sterling (2800 Thlr.) zu stehen kam und nun in Verlegenheit ist, woher sie das Geld für die noch tausenden 7 Millionen Kinder Israels hernehmen soll. Wir bemerken übrigens, daß wir aus dringenden Gründen weder für kleine, noch große Prophezen und Prophezeihungen eine Verantwortung übernehmen.

— Aus einem Institute. (In der Küche.) Köchin: „Aber, Erw. Gnaden, heut' geht's einmal nit mit der Mehlspeis für 22 Personen. Erw. Gnaden haben so wenig vorgegeben, daß es kaum für 10 langt.“ — Vorsteherin: „Gut, ich werde gleich Abhilfe treffen.“ — (Eine halbe Stunde später.) Vorsteherin (in die Küche rufend): „Köchin, ich war so eben in die unangenehme Lage versetzt, 12 Mädchen wegen Unaufmerksamkeit mit Entziehung der dritten Speise bestrafen zu müssen! Nichten Sie sich darnach!“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.